

Anlage 3 zur Hygiene-VO der ÖÄK

Umgang mit infektiösen Patientinnen und Patienten in Ordinationen und Gruppenpraxen

Zumeist ist der Erreger bei Inanspruchnahme der Ordination nicht bekannt. Eine Unterscheidung auf Grund der Symptomatik ist ohne zusätzliche diagnostische Maßnahmen in den meisten Fällen nicht möglich. Es wird daher bei gravierendem Verdacht auf eine hochkontagiöse Erkrankung mit hoher Mortalität oder Letalität empfohlen, folgende Maßnahmen zu treffen:

In der Arztpraxis:

Patient: Anlegen von chirurgischem Mund-Nasen-Schutz oder FFP1-Maske bei Atemwegsinfektionen, falls dieser es toleriert;

Patienten direkt in das Behandlungszimmer bringen, nicht im Wartezimmer oder Anmeldungsbereich warten lassen

Betreuendes Personal: Anlegen von Schutzkleidung, Handschuhen, Mund-Nasen-Schutz

Nach Untersuchung und Behandlung

- Kleidungswechsel
- Hygienische Händedesinfektion
- Flächendesinfektion von Hand-Haut-Kontaktstellen
- Desinfektion verwendeter Medizinprodukte (Stethoskop, Blutdruckmanschette, Thermometer etc.)

Beim Hausbesuch/Heimbesuch und gravierendem Verdacht:

Arzt: Anlegen von Schutzkleidung, sofern vorhanden, Handschuhen, Mund-Nasen-Schutz

Nach Untersuchung und Behandlung

- Kleidungswechsel
- Hygienische Händedesinfektion
- Flächendesinfektion von Hand-Haut-Kontaktstellen
- Desinfektion verwendeter Medizinprodukte (Stethoskop, Blutdruckmanschette, Thermometer etc.)

Impfschutz:

Überprüfung des Impfstatus von Arzt und Assistenzpersonal je nach Praxisstruktur

Bei erkranktem Arzt oder Assistenzpersonal: Dauer der Infektiösität nach aktueller Falldefinition des Robert-Koch-Institutes beachten, keine Patientenversorgung in dieser Zeit.

Bei erforderlichlichem Transport:

Rettungsdienst über Infektiosität und richtiges Verhalten informieren

Festlegung im Hygieneplan, ggf. Meldepflicht beachten

(Vgl. Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Krankenhaushygiene)